

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 8 (1914)
Heft: 5

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eigenschaft. Kommt es mit Quecksilber in Be- rührung, so verläßt es seine bisherige Ver- bindung mit andern Bestandteilen und ver- bindet sich mit dem Quecksilber. Zum zerkleinerten Erz tut man Quecksilber. Auf einfache Weise gewinnt man Goldamalgam. Bei sehr feiner Verteilung des Goldes im Gestein wird das Gold daraus durch eine scharfe Lauge gelöst. Aus dem Amalgam gewinnt man das Rohgold, indem man das Quecksilber in Dämpfe ver- wandelt. Nun hat man nur noch nötig, das Rohgold in Stangenform zur Aufbewahrung zu bringen.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Warnung. immer wieder werden in den Zeitungen allerlei Mittel und Apparate zur Heilung der Taubheit angepriesen, die aber nichts helfen, sondern die einzige Wirkung haben, den Geldbeutel zu leeren. Schon mancher Taube und Schwerhörige hat viele Franken ganz umsonst ausgegeben für solche kostspielige Instrumente. Wer solche Inserate liest, der möge sie uns mitteilen, damit wir sie hier zur Warnung abdrucken können, wodurch mancher vor vergeblichen Ausgaben seines sauer verdienten Lohnes bewahrt wird. Man lasse sich z. B. nicht von diesem Inserat verlocken: „Ich war 25 Jahre taub! Jetzt höre ich! Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach 25 jähriger Taubheit das Gehör wieder schenkte. Der Preis des kompletten Apparates ist 21 Kronen (19 Mark, 22 Franken, 5 Dollar). Keine Mehrausgaben! Wer sich ein für allemal von Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen usw. befreien will, wolle meine Broschüre: „Ich war taub“ kostenfrei verlangen von Medizinisches Neuheiten-Institut Zürich A. Schenk (Schweiz), Talacker Nr. 34. Für Heilung, zumindest Besserung garantiere ich! Briefe nach der Schweiz müssen mit 25 h, frankiert werden.“ Angepriesen wird auch ein „elektrischer Apparat für Schwerhörige“, genannt „Esha-Phonophor“. Ein bekannter Professor der Ohrenheilkunde, den wir deswegen befragten, schrieb uns: „Es ist ein sogenannter Telephon-Hörapparat“, taugt aber nicht für Taubstumme.“

Eine andere Warnung. (Eingesandt.) Es wird vor einem jungen Taubstummen zwischen 20 und 25 Jahren mit Namen Paul Wörner

gewarnt, von Beruf Ziseleur, von Feuerbach bei Stuttgart. Es ist ihm gelungen, einige Schichalsgenossen um Geld zu betrügen. Er versteht es, sich bei ihnen durch angenehme Manieren und fromme Worte beliebt zu machen und Geld aus ihren Taschen hervorzulocken, mit dem Versprechen baldiger Zurückstättung. Aber dann verschwindet er auf Rimmerwiederkehr und läßt die Betrogenen mit ihrem Kummer zurück. Es ist möglich, daß er sich manchmal andere Namen zulegt, um nicht entdeckt zu werden. Also Vorsicht! Ueberhaupt sollte es sich jeder Taubstumme zur Pflicht und Regel machen, niemandem, weder Taubstummen noch Hörenden, Geld zu leihen, denn die Taubstummen haben wahrlich genug für sich selbst zu sorgen.

Zürich. Dankbarkeit. Der Polizist in Turbenthal hatte eine alte, taube Frau aufgegriffen, mit der er sich nicht verständigen konnte. Er holte mich, und bald wußte ich, daß sie eine Schülerin von Herrn Erhardt sei, in St. Gallen gewesen war und 78 Jahre alt sei. Als ich ihr Herrn Erhardts Bild zeigte, riß sie es mir freudestrahlend aus den Händen, drückte es liebevoll an sich und sagte „Herr Erhardt“. Solche Dankbarkeit und Unabhängigkeit tut jedem Taubstummenlehrer wohl.

Der im Januar verstorbene Herr A. W. Stünzi in Horgen hat der Taubstummenanstalt Turbenthal die schöne Summe von 10,000 Fr. vermacht.

Ebenso sind zum Andenken an einen lieben Verstorbenen dem Taubstummenheim Turbenthal Fr. 1000. — vergabt worden.

Basel. Ein nachahmenswertes Beispiel. Auf einen Sonntag lud der Leseverein Bettingen die Einwohner dieses Dorfes zu einem höchst interessanten Vortrag ein. Herr Ummann, Hausvater der hiesigen Taubstummenanstalt, sprach über das Thema: „Wie man Taubstumme sprechen lehrt“. Die Ausführungen des Referenten waren um so interessanter, als derselbe die verschiedensten Sprechlehrmittel an seinen Zöglingen praktisch vorzeigte. Klassenweise legten die Anstaltskinder Proben ihres Könnens ab. Mit Staunen konstatierten wir die durch gewaltige Geduldarbeit erzielten Erfolge bei diesen schwachbegabten taubstummen Kindern. Die Deklamationen der älteren Abteilung legten beredetes Zeugnis davon ab, was bei heitseitigem guten Willen auch bei diesen Uermisten zu erreichen ist. Herzlichen Dank

sowohl dem Anstaltsleiter als auch den lieben Kindern für das Gebotene.

— Taubstummenbund und Reiseclub Basel. In der Berichterstattung über die am 8. Februar stattgehabte Vereinigung des „Taubstummenbundes“ mit dem „Reiseclub“ ist der Name einer besonders wichtigen Persönlichkeit übersehen worden, nämlich des Hauptklassiers, der doch die Beiträge der Aktiven und Passiven einzuziehen, die Rechnungsbücher genau und gewissenhaft zu führen hat. Dieses Amt übernahm infolge einstimmiger Wahl Herr Jakob Ammler, Schneider in Basel. W. M.

Aargau. Baden. Die Verwaltungskommission der ehemaligen Taubstummenanstalt Liebenfels hat sich wie folgt konstituiert: Präsident: Herr Gemeindeammann Wild (Turgi), bisher Vizepräsident; Vizepräsident: Herr Architekt Dorer (Baden); Aktuar und Quästor: Herr Pfr. Raschle (Würenlos); weitere Mitglieder: H. Merker und Jäger (Baden).

Deutschland. Der „Schwerhörigen“ in Berlin hat, angesichts der oft sich ereignenden schweren Unglücksfälle Schwerhöriger, zu deren Schutz ein Erkennungszeichen in Form einer weißen schmalen Armbinde eingeführt. Die weiße Armbinde wird nur unter Vorweisung eines ärztlichen Zeugnisses, das die Schwerhörigkeit bestätigt, auf den Namen seines Inhabers ausgestellt, ist fortlaufend numeriert und nicht übertragbar.

England. Theater für Schwerhörige. Zwei Londoner Theater haben jetzt nach einem sinnvollen System, das in Newyork bereits seit mehreren Jahren besteht, „Orchester-Tauteuils für Schwerhörige“ eingerichtet. Diese Sitze, die sich in allernächster Nähe der Bühne befinden, sind mit akustischen (mit guter Schallleitung) Apparaten ausgestattet, die sich in der Form zweier Telephonhörer darstellen. Diese Apparate, die durch eine unter dem Sitz befindliche elektrische Batterie wirksam gemacht werden, verstärken jeden Ton in sehr beträchtlicher Weise und ermöglichen so schwerhörigen Theaterbesuchern, jedes Wort der Aufführung genau zu verstehen.



Lautieren in der Unterkasse der Taubstummenanstalt Moudon.

Schweden. Rührende Dankbarkeit. Vor einigen Wochen erschienen in dem Bureau von Fräulein Carlsson, die der schwedischen Heilsarmee-Arbeit unter den Taubstummen vorsteht, einige taubstumme Abgesandte und überreichten ihr eine Schreibmaschine als Geschenk. Auf ihre erstaunte Frage antwortete ihr der „Sprecher“ (wenn man jemand, der sich nur in der Zeichensprache ausdrücken kann, so nennen darf): „Ihre taubstummen Freunde wollten der Hand helfen, die oft so müde sein muß von dem Schreiben der vielen Trostbriefe.“

Anmerkung des Redaktors: Schon früher erwähnte ich in dem Bericht über meine Reise in Dänemark und Schweden, daß es dort viele gebildete Taubstumme gibt, die wohl trefflich lesen und schreiben, aber kein Wort sprechen können, weil zu ihrer Schülerzeit die Lautsprach-Methode in den Taubstummenanstalten dieser Länder noch keinen Eingang gefunden hatte. Daher konnten die oben angeführten Abgesandten nur in der Zeichensprache miteinander und mit Eingeweihten reden.

Fürsorge für Taubstumme

Bern. Am 12. Februar hielt der Redaktor dieses Blattes seinen Vortrag über Taubstummenfürsorge auch in Langnau im Schoß des